



AG Kirche im Wandel

Arbeitsstelle Konfirmandenarbeit
der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen

Dresden, den 11. November 2025

Die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden im Kontext kirchlicher Transformationsprozesse

Befunde

1. Die Konfirmandenzeit ist darauf angelegt, dass jungen Menschen Räume zu Verfügung gestellt werden, in denen sie in ihrer Persönlichkeit wachsen und selbstverantwortete Glaubensentscheidungen treffen können. Dazu gehört es auch, sich selbst und den eigenen Glauben zu entdecken, Fragen zu stellen, Zweifel zuzulassen, Gemeinschaft zu erleben und Gott begegnen zu können.
2. Konfirmandenarbeit ist geistliche Kern- und Zukunftsaufgabe der Kirche. Wo junge Menschen Erfahrungen mit Glauben, Gemeinde und Gottes Nähe machen, entsteht Kirche immer wieder neu.
3. Die Konfirmandenarbeit erreicht einen hohen Anteil von Jugendlichen, die der Kirche schon verbunden sind, und junge Menschen, die über Freundschaften, Familien oder Schule erstmals Kontakt zur Kirche finden.
4. 2022 lag der Anteil der Kirchenmitglieder in Sachsen bei 16,3 %, bei den 14–18-Jährigen jedoch bei 18,1 % (bei den 18–21-Jährigen sogar bei 18,4 %).
5. Die Freiburger Studie¹ und die KMU VI zeigen den signifikanten Einfluss der Konfirmandenarbeit auf die religiöse Entwicklung von Menschen.
6. Konfirmandinnen und Konfirmanden erleben aufgrund ihres Alters bewusst und unbewusst zahlreiche Transformationsprozesse.

Notwendige Rahmenbedingungen für gelingende Konfirmandenarbeit

1. **Balance zwischen Orts- und Kirchenbindung:** Sinkende Gemeindeglieder- und Mitarbeiterzahlen haben zur Folge, dass Konfirmandenarbeit nicht mehr in jeder Ortsgemeinde vorgehalten werden kann. Trotzdem bleibt eine wesentliche Aufgabe in der Konfirmandenzeit, vor Ort ein „Körpergefühl“ für Gemeinde zu entwickeln. Die notwendige ortsübergreifende Konfirmandenarbeit sorgt auf der anderen Seite für sinnvolle Gruppengrößen

¹ Vgl. den Vortrag „Kirche im Umbruch“ von Fabian Peters 2019 vor der Landessynode





und hilft zur Wahrnehmung, dass Kirche auch jenseits des eigenen Kirchturms in großer Vielfalt existiert und einlädt.

2. **Rüstzeiten und Camps:** Rüstzeiten und Camps sind elementare Formate von Konfirmandenarbeit (Konfistudie 2018), weil intensive Gemeinschaftserlebnisse ermöglichen und Raum zur persönlichen Glaubensvergewisserung sowie im Diskurs mit anderen zur Glaubensweitung bieten. Dafür braucht es in der Landeskirche ein belastbares Netzwerk von geeigneten Freizeithäusern und die auskömmliche finanzielle Förderung dieser Formate.
3. **Beteiligung und Verantwortungsübernahme:** Partizipative Konfirmandenarbeit ermutigt Jugendliche Kirche mitzustalten. Beteiligung schafft Bindung, weit über die Konfirmation hinaus. Der zeitliche Mehraufwand partizipativer Konfirmandenarbeit stärkt langfristig ehrenamtliches Engagement in der Kirche.
4. **Verantwortlichkeiten:** Auf allen Ebenen kirchlicher Strukturen braucht es konkrete Verantwortlichkeiten und Beauftragungen für die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden, sowohl für Gemeindepädagoginnen und -pädagogen, als auch für Pfarrerinnen und Pfarrer. Diese sind in Konzeptionen und Stellenbeschreibungen auch im Umfang festzuhalten.
5. **Aus- und Fortbildung:** Gelingende Konfirmandenarbeit braucht theologisch und pädagogisch gut ausgebildete Ehrenamtliche und Hauptberufliche. Hier besteht eine wesentliche Aufgabe auf kirchenbezirklicher und landeskirchlicher Ebene.

Erfahrungen der Konfirmandenarbeit für eine „Kirche im Wandel“

1. **Multiprofessionalität** gewährleistet die Vielfalt von Zugängen zu Kirche und Glaube. Wie gelingende Konfirmandenarbeit vom gelingenden Zusammenwirken vieler Hauptberuflicher (Pfarrerinnen und Pfarrer, Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen, Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker) und Ehrenamtlichen lebt, so braucht es auch in nahezu allen anderen Arbeitsfeldern Rahmenbedingungen, die die Multiprofessionalität fördern.
2. **Subjektorientierung** und das Ansetzen an der Lebenswelt junger Menschen sind grundlegende Voraussetzungen für gelingende Konfirmandenarbeit. Theologische Auseinandersetzung gelingt in allen Bereichen von Kirche, wo sie in der Lebenswelt von Menschen gegründet ist.
3. Konfirarbeit kann zum Kristallisierungspunkt von **Gemeindeaufbau** werden: In Bezug auf die langfristige Bindung von Menschen an die Kirche, die Möglichkeit sich einzubringen, aber auch in Bezug auf die damit verbundene Methodenvielfalt und beispielhafte Zusammenarbeit von Mitarbeitenden unterschiedlicher Professionen.

Uwe Hahn
Studienleiter

Kristin Preuß
Referentin

Georg Zimmermann
Landesjugendpfarrer